

«Route des Umhertreibens»

Der Künstler Zotow kehrte an seinen alten Wirkungsort zurück

In der Staatlichen Tretjakow-Galerie, Moskau, wurde – wie berichtet – die Ausstellung «Ivan Miassojedoff/Eugen Zotow» mit Malerei, Graphik, Fotografie und textilem Schaffen des Künstlers eröffnet. «Route des Umhertreibens» heisst sie hier im russisch neu formulierten Untertitel. Die Kuratorin der Zotow-Stiftung, Dr. Cornelia Herrmann, hat uns aus Moskau ihre Eindrücke zukommen lassen.

Anlässlich der von den russischen Medien ausserordentlich beachteten Eröffnungsveranstaltung sprachen Walentin A. Rodionow, Generaldirektor der Tretjakow-Galerie, Pavel Horoschilov, Stellvertreter der Kulturminister Russlands, Dr. Andrea Willi, Kultur- und Aussenministerin Liechtensteins sowie Fürstlicher Rat Hans Brunhart, Präsident der Zotow-Stiftung, zu den zahlreich anwesenden Gästen. Baron Eduard Alexander von Falz-Fein erzählte von seinen persönlichen Erinnerungen an den Künstler während dessen 15jährigen Aufenthaltes in Liechtenstein.

Besondere Etappe Moskau

Für die Zotow-Stiftung ist diese Ausstellung vor allem eine wichtige Etappe auf einem langen Weg der Erforschung und Publizierung des Werkes von Ivan Miassojedoff/Eugen Zotow. Sie stellt gerade in diesem renommierten Haus eine besondere Möglichkeit dar, das Interesse für den Künstler international zu wecken.

Der 1881 in der Ukraine geborene Ivan Miassojedoff kehrt mit dieser Präsentation seiner Werke nun auch als Eugen Zotow, als der er nur in Liechtenstein bekannt war, in die Stadt zurück, in der er 1896 bis 1901 die Schule für Malerei, Bildhauerei und Baukunst besuchte. Die Stadt war damals Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens in Russland. 1897 bis 1899 nahm der junge Miassojedoff mit Landschaften, Blumenstillleben, Porträts und Genrebildern an den jährlichen Schülerausstellungen der Moskauer Schule teil. Im April 1901 verliess er



Unübersehbar im Moskauer Staatlichen Tretjakow-Galerie das grossformatige Foto des jungen Miassojedoff/Zotow als Bacchus.

(Bilder: Hansjörg Frommelt)

die liberale und fortschrittlich organisierte Schule mit zwei Kleinen Silbermedaillen sowie dem Zeugnis eines «nichtordentlichen Künstlers», das ihn berechtigte, sich an der Kaiserlichen Akademie der Künste in St. Petersburg einzuschreiben. Er blieb jedoch noch weitere Jahre in der pulsierenden Hauptstadt und nahm während dieser Zeit an verschiedenen athletischen Wettkämpfen teil, bis er schliesslich 1907 zum Studium nach St. Petersburg aufbrach.

Zotow als Anziehungspunkt

Die Fensterfront des sogenannten «Ingenieurgebäudes», dem Ausstellungstrakt der Moskauer Staatlichen Tretjakow-Galerie, zieren seit dem Eröffnungstag zahlreiche Plakate, die das Foto des jungen Miassojedoff als Bacchus zeigen. Der mit

Weinlaub und Trauben bekränzte Künstler blickte bereits 1997 vom Engländerbau in Vaduz herab auf Autofahrer und Fussgänger im Städtle. Nun erregt er die Neugierde der Moskauer Museumsbesucher, die täglich in langen Schlangen vor der Galerie anstehen, um die Meisterwerke der russischen Kunstgeschichte im Hauptgebäude zu besichtigen.

Dieses Fotoporträt aus der Zeit um 1905, auch in der Ausstellung selbst als Grossfoto vertreten, gibt dem Ausstellungsbesucher einen ersten Eindruck von der auffallenden Persönlichkeit des Künstlers. Mit nahezu lustvoller Besessenheit hatte er sich damals vor die Kamera gestellt. Die Verantwortlichen der Staatlichen Tretjakow-Galerie wählten dieses Motiv ebenfalls für Plakate und Einladungskarten, die

in Liechtenstein gestaltet und gedruckt wurden.

Liechtensteinisches Konzept

Umfangreich waren die Vorarbeiten zu dieser Ausstellung und zum russischen Katalog. Lange Verhandlungen mussten geführt und zahlreiche Kompromisse gefunden werden. Doch umso herzlicher und konstruktiver gestaltete sich die praktische Arbeit während des Ausstellungsaufbaus in Moskau. Ungeöhnlich für die renommierte Galerie war die Tatsache, dass ein ausländischer Ausstellungspartner ein eigenes Ausstellungskonzept mit einem Team selbst umsetzt, sogar Teile der Ausstellungsarchitektur, komplette Erläuterungstexte und sonstige Schrifttafeln mit nach Moskau bringt. Die Gestaltung der Ausstellung in Vaduz durch HP Gassner vom Atelier Gassner & Seger, Vaduz, hatte die russischen Partner derart überzeugt, dass man sich ebenfalls für Moskau wünschte, den Spuren des Exils bzw. der Route des Umhertreibens folgen zu können. In Anpassung an die Räumlichkeiten und die technischen Gegebenheiten der Galerie wurde von HP Gassner ein adaptiertes Konzept für Moskau entwickelt und unter Mithilfe der Kuratorin Dr. Cornelia Herrmann sowie von Daniel Biedermann, Roman Enzenhofer und Helmut Gmeiner in einer zehntägigen intensiven Arbeitsphase vor Ort umgesetzt.

Adulf Peter Goop mit dabei

Zahlreiche Liechtensteiner begleiteten den Künstler auf dem Weg an seinen alten Wirkungsort. Unter ihnen Mitglieder des Stiftungsrates der Zotow-Stiftung und Mitglieder der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft, Adulf Peter Goop, der sich seit Jahrzehnten dem Werk Miassojedoffs/Zotows, seiner Förderung und Erforschung widmete, war mit Freude dabei. Auch Nanita und Michael Modler, die Enkel des Künstlers, waren aus Paris bzw. München zur Eröffnung der Ausstellung nach Moskau gereist. Für viele Besucher bot sich mit diesem besonderen Anlass zugleich eine geeignete Gelegenheit, erstmals die 10 Millionen Metropole Russlands besuchen und ihre umfangreichen Kunstschatze zu besichtigen. *Dr. Cornelia Herrmann*



Der Präsident des Stiftungsrates, Hans Brunhart, lässt sich von Hanspeter Gassner, der das Ausstellungskonzept erstellte, die Ausstellung erklären.



Adulf P. Goop im Gespräch mit Baron Eduard von Falz-Fein, zusammen mit einer Übersetzerin, am Rande der Ausstellungseröffnung in Moskau.

2/2

Liechtensteiner Volksblatt

Freitag, 24. April 1998